



CoSeNews Ausgabe 2, Juni 2024

Liebe Mitglieder und CoSeNot-Freunde,

wir freuen uns, Euch heute unsere halbjährlichen CoSeNews zuschicken zu können.

Wir berichten über unsere Hunde, die noch ein Zuhause suchen und die, die ein Zuhause gefunden haben. Wir haben einige informative Themen rund um die Tätigkeiten unseres Vereins.

Wir hoffen, das Euch der Brief gefällt, würden uns über ein Feedback sehr freuen und wünschen Euch nun viel Spass beim Lesen.

Der Vorstand von CoSeNot e.V.

Unsere Themen

Zuhause gesucht
Zuhause gefunden
Vereinsnews
Kuscheldecken
Dirofilaria
der gelbe Hund
Frühlingsmarkt
Jojka

Redaktion: Melanie und
Michaela



Zuhause gesucht

Sie haben Interesse an einen unserer Schützlinge? Weitere Infos bekommen Sie auf unserer Homepage www.cosenot.de unter „Zuhause gesucht“

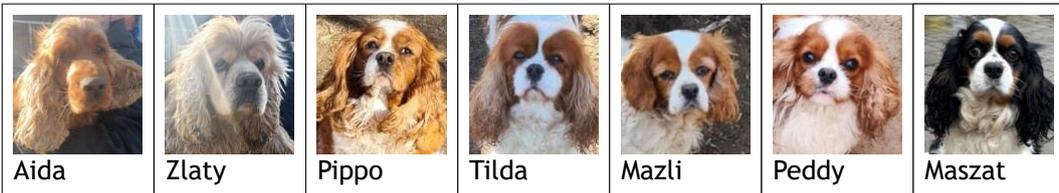
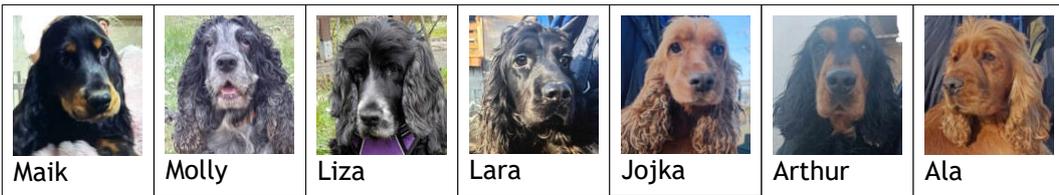
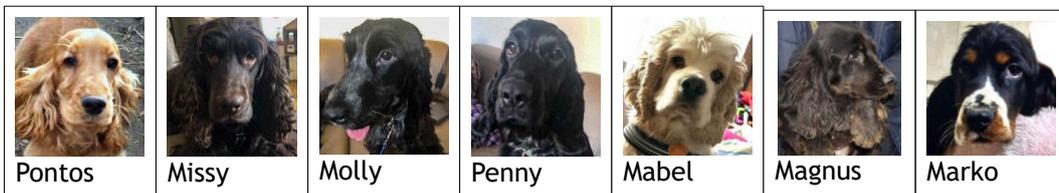


unsere Patenhunde





Wir haben 2024 ein Zuhause gefunden





Vereinsnews

Im Februar hatten wir unsere Jahreshauptversammlung. Als 2. Vorstand wurde Annette S. Will gewählt.

Unser Verein arbeitet jetzt mit einer Gruppe anderer Rassenhunde-Vereine unter dem Namen „die Tierschutzköpfe“ zusammen. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Hunde aus einem Tierheim in der Slowakei nach Deutschland zu holen. Dies geschieht auf regelmäßigen, angemeldeten Traces-Transporten.

Dringendes Anliegen

Wir mussten aus Kosten- und gesundheitlichen Gründen unseren Gnadenhof als solches vorläufig aufgeben. Viele unserer Patenhunde sind mittlerweile verstorben und es war auch gar nicht der Bedarf eines „Cocker-Gnadenhofes“ da, denn viele alte Cocker in Not haben doch noch ein richtiges Zuhause gefunden. Der Gnadenhof war immer ein sehr großer Stützfeiler für CoSeNot.

Dafür waren immer mehr junge Hunde in Not - Überproduktion durch die vielen Anfragen in der Zeit von Corona. So nutzen wir den Hof derzeit als „Groß-Pflegestelle“ für vermittelbare Hunde.

Unser Verein hilft, auch ohne Gnadenhof, weiterhin Cockern in Not, und auch, wenn diese noch vermittelt werden, fallen mehr Kosten an, als die Schutzgebühr einbringt. Jeder, der Hunde besitzt weiss, wie enorm hoch die Tierarzkosten gestiegen sind.

Jetzt haben wir aktuell zwei neue Notfälle aufgenommen. Luke ist eine Abgabe, weil die Besitzer verstorben sind. Seine Zähne sind in einem sehr schlechten Zustand und er hat eine große Gewebewucherung am Hals, die auch noch sehr ungünstig sitzt.

Lobo´s Vergangenheit kennen wir nicht, aber er ist wirklich ein ganz armer Cavalier. Er ist positiv auf Herzwürmer getestet und nun steht eine längere Behandlung vor ihm. Beide Hunde werden möglicherweise länger in ihrer Pflegestelle bleiben.

Wir versorgen unsere Pflegestellen mit Hundefutter, auch das hat seinen Preis.



Liebe Freude von CoSeNot e.V., wir brauchen dringend finanzielle Unterstützung, um weiterhin Cocker in Not aufnehmen zu können. Die Spenden, die bei uns ankommen, werden immer weniger und die ganzen Kosten, die entstehen, wachsen uns langsam über den Kopf.

Wenn Ihr uns unterstützen möchtet, wären wir wirklich dankbar, denn wir möchten auch in Zukunft Cockern in Not helfen und ihnen die bestmögliche tierärztliche Versorgung zusichern können.

Unsere Bankverbindung:

CoSeNot e.V.

Sparkasse Nienburg

Konto 361 662 47

Blz. 256 501 06

BIC: NOLADE21NIB

IBAN DE74 256501060036166247

auf Wunsch stellen wir Spendenquittungen aus.

Wir bedanken uns schon jetzt ganz herzlich für Eure Hilfe und Unterstützung.





Kuscheldecken für den guten Zweck

Wir möchten euch gerne unsere herrlichen Kuscheldecken vorstellen.

All diese Decken sind von einem ganz lieben Mitglied unseres Vereines mit viel Herz genäht worden. Wir verkaufen diese in ihrem Namen. **Der gesamte Verkaufserlös wird von ihr gespendet und kommt unseren in Not geratenen Schützlingen zugute.**

Die Decken kosten 25 Euro und haben eine Größe von ca 70x100, unterlegt mit dickem Vlies, rundherum eingefasst, waschbar bei 40 Grad und für den Trockner geeignet. Die Decken behalten auch nach dem Waschen ihre Form. Die Portokosten betragen bei bis zu zwei Decken 6.99 Euro. Die Decken werden nach Zahlungseingang versendet. Zahlung geht im Moment leider nur per Überweisung. **Bitte NICHT vorab auf das Vereinskonto überweisen!**

Bei Interesse an einer der Decken schreibt eine Mail an info@cosenot.de mit folgenden Angaben:

- genaue Beschreibung der Decke (Farbe, Muster)
- Name und Anschrift

Wir werden uns dann mit euch in Verbindung setzen.

Eine Bitte noch, seid nicht böse wenn wir nicht sofort antworten, wir unterstützen unseren Verein mit ganz viel Herzblut und sind nicht immer online, doch werden wir uns so schnell wie möglich mit euch in Verbindung setzen. Versprochen.

Alle Decken sind auf unserer Homepage www.cosenot.de zu sehen.





Informationen zur Dirofilariose/Herzwurmerkrankung

Die Dirofilariose ist auch bei uns auf dem Vormarsch. Immer mehr Hunde aus dem Ausland bringen diese Krankheit mit nach Deutschland. Bisher sind die Herzwürmer bei uns noch nicht beheimatet, aber das Risiko steigt.

Unsere Cocker kommen überwiegend aus der Slowakei, wo Dirofilarien leider schon verbreitet sind. Wir lassen vor der Ausreise einen Schnelltest machen, sollte dieser positiv ausfallen, werden Tests über Laboklin zur Spezifikation der Parasiten (Hautwurm, Herzwurm) gemacht.

Wie werden Filarien übertragen?

Für die Übertragung ist eine besondere Mückenart verantwortlich. Diese Mücken überleben eigentlich nicht in Deutschland, durch den Klimawandel haben sich aber in bestimmten Regionen schon angesiedelt. **Ohne diese Mückenart ist eine direkte Ansteckung nicht möglich, also weder von Hund zu Hund, noch zu Menschen.**

Der Lebenszyklus der Herzwürmer ist kompliziert und dauert mehrere Monate. Deshalb kann man bei Tests gut zwischen Mikro- und Makrofilarien unterscheiden, was wichtig für die Behandlung ist. Die Larven wandern durch die Unterhaut, das Fettgewebe etc. Die adulten Würmer setzen sich in der Lunge fest. Deshalb ist der Begriff „Herzwürmer“ eigentlich irreführend, denn befallene Hunde bekommen in erster Linie Lungenkrankheiten.

Wie behandelt man Dirofilariose?

Die Therapie der Herzwürmer oder Dirofilariose ist eine multimodale Behandlung. Dieses bedeutet, dass mehrere Medikamente eingesetzt werden. Das Ziel ist es, alle Stadien der Herzwürmer zu bekämpfen, gleichzeitig aber auch das Risiko für Komplikationen so niedrig wie möglich zu halten. Man unterscheidet die Behandlung zwischen Mikro- und Makrofilarien.



Wie werden Mikrofilarien behandelt?

Mikrofilarien sind die „Nachkommen“ der erwachsenen Herzwürmer. Sie stellen auch das sogenannte Reservoir, also die Quelle für einer Neuinfektion bei Aufnahme durch eine Mücke dar.

Mikrofilarien werden mittels einem speziellen Entwurmungsmittel behandelt. Hierfür kommen verschiedene Medikamente in Frage, doch in Deutschland ist hierfür derzeit jedoch nur Moxidectin (Advocate®) zugelassen. Es sollte sofort eingesetzt werden, sobald ein positiver Blutbefund vorliegt. Es muss während des Therapiezyklus mindestens einmal im Monat aufgetragen werden.

Advocate wird auch zur Behandlung des Hautwurmes *Dirofilaria repens* eingesetzt. Sollten Mikrofilarien beider Spezies festgestellt werden, so wird der Hautwurm direkt mitbehandelt.

Wie werden Makrofilarien behandelt?

Bei der Therapie der Makrofilarien sollen die erwachsenen (adulten) Würmer abgetötet werden. Eine Therapie mit Melarsomin (Immiticide®) wird empfohlen. Unter dieser Therapie sterben die Herzwürmer ab. Daher besteht hier das Risiko von Blutgerinnseln in der Lunge. Deshalb ist diese Behandlung aufwendig und muss in einer Tierklinik überwacht werden.

Bei beiden Behandlungen ist eine zusätzliche Gabe des Antibiotikums Doxycyclin nötig.

Da die Entwicklung der Herzwürmer mehrere Monate dauert, sollte der Hund spätestens sechs Monate nach der Einfuhr in Deutschland erneut getestet werden, besser schon nach drei Monaten.





Der gelbe Hund / Gulahund (www.gulahund.de)

Vielleicht haben Sie schon mal einen Hund mit einem gelben Halstuch oder einer gelben Schleife an der Leine oder am Halsband gesehen und sich gefragt, was das zu bedeuten hat. Die Kampagne wurde für Hunde entwickelt, die mehr Freiraum/Abstand zu anderen Menschen und Hunden brauchen, als andere Hunde.

Warum brauchen manche Hunde mehr Freiraum?

- Der Hund kann krank sein, u. a. auch ansteckend.
- Der Hund kann in der Ausbildung sein, z.B. zum Therapiehund, oder einfach im täglichen Training.
- Der Hund kann sich in der Reha befinden, oder einfach alt sein.
- Der Hund kann ein Hund aus dem Tierschutz sein und hat vor seiner Umgebung noch Angst.
- Der Hund kann schlechte Erfahrungen gemacht haben und will fremde - egal wie freundliche - Hunde nicht einfach so begrüßen.
- Es kann sich um eine läufige Hündin handeln.
- Es gibt eine Menge Gründe, warum ein Hund mehr Freiraum brauchen kann. Bitte zeigen Sie diesen Hunden Ihren Respekt, indem Sie ihnen einen größeren Freiraum gewähren oder ihnen Zeit zum zurückziehen geben.

Die gelbe Markierung dient nicht zur Kennzeichnung aggressiver Hunde! Hunde die offen aggressiv auf Mensch oder Tier reagieren, müssen mit einem Maulkorb gesichert werden! Ebenso setzt sie keine Auflagen außer Kraft oder ersetzen die Verantwortung des Hundebesitzers.





Frühlingsmarkt in Duisburg

Im April waren wir wieder mit einem Stand auf dem Frühlingsmarkt in Duisburg an der Hamborner Friedenskirche. Es war stark windig und wir hatten alle Hände voll zu tun, unseren Pavillon und die ausgestellten Sachen festzuhalten. Leider war die Kaufbegeisterung der Besucher so gering, das wir kaum etwas eingenommen haben.

Trotzdem möchten wir Euch ein paar Impressionen zeigen:



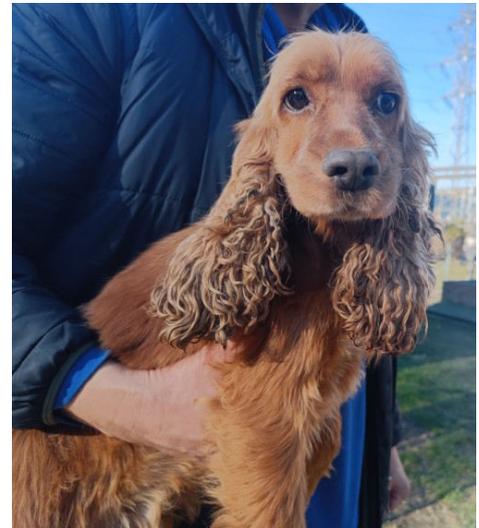


Jojka - eine Geschichte von Veronique

Die Entscheidung für einen Pflegehund setzt eine Menge Vorabüberlegungen voraus: was für einen Hund? Aus welchem Land? Welche Tierschutzorganisation? Schaffe ich das mit vier Hunden (wir hatten schon drei)? Wie werden meine Hunde reagieren, wird sich der Pflegehund integrieren können? Da schwirrt einem schon der Kopf....

Meine Wahl fiel auf „Cocker & Setter in Not“, von einem Vermehrer aus dem Ostblock wollte ich einem Hund – ganz gleich welchem – die Chance auf einen Neuanfang geben, als Sprungbrett in ein behütetes, liebevolles Für-immer-Zuhause.

Die Kontaktaufnahme, Vorkontrolle, die Gespräche – alles passte und so wartete ich auf den Moment, bis endlich die Nachricht kam, dass am 17. März sieben Cocker ausreisen dürften und ich eine Cockerdame mit Namen „Jojka“ zur Pflege bekäme.



Gross war die Aufregung, die Spannung stieg. Endlich war es dann so weit – Abholung in Karlsruhe in den frühen Morgenstunden. Der Transport und der Informationsfluss waren großartig organisiert. Pünktlich waren wir vor Ort und pünktlich kam auch der Transporter. Die Männer übergaben uns „Jojka“ – ein federleichtes zartes schüchternes Cocker-Mädchen – in die Arme. Ich saß den Rückweg lang bei ihr und gab ihr auch eine Leckerei, mit der sie nichts anzufangen wusste, aber höflich leckte sie die Knabberstange ab.



Kurz vor unserem Zuhause sind wir etwas spazieren gegangen, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich zu lösen und es war, als ob sie Feldwege, Gras, das Gassi-gehen an sich, zum ersten Mal entdeckte. Dann haben wir uns mit unserer Tochter, die unsere Hunde mitbrachte, getroffen, um eine Begegnung auf neutralem Boden zu ermöglichen. Alles verlief super.



Zuhause angekommen folgte sie mir, wie ein Entlein seiner Entenmama, aber sehr vorsichtig, zurückhaltend, als ob sie durch eine falsche Bewegung diese Traumblase platzen könnte... wir haben sie gebadet, die Ohren gereinigt und das verfilzte Fell geschnitten, sie ließ alles über sich ergehen. Gassigehen an der Leine war fantastisch, sie lief einfach problemlos mit. Dass sie nicht stubenrein war, hatten wir auch nicht erwartet, aber es schien mehr dahinter zu sein. Ansonsten ein wahrer Traumhund, ein sanftes Gemüt, liebevoll, zart, anhänglich.. sie bemühte sich sehr, sich anzupassen, verkroch sich schnell hinter mir, wenn für sie Fremde kamen. Ich nahm sie auch überall hin mit, denn ich wollte sie nicht alleine lassen. Nur der Name „Jojka“ passte nicht zu ihr, auf den Namen hörte sie auch gar nicht. Ich fand einen Schöneren „Jolie“ (= Hübsche auf französisch) und darauf hörte sie.

Unser Osterurlaub näherte sich und wir fuhren alle zusammen ins Burgund / Frankreich, so langsam ging sie aus sich raus, setzte auch mal zu spielen an, hörte aber gleich wieder auf, also ob sie nicht übermütig werden dürfte. Sie bekam auch ganz heftig Durchfall (auch nachts alle 2-3 Std), so dass wir zum Tierarzt mussten, dieser stellte Verwachsungen im Bauchraum fest, die dringend abgeklärt werden sollten. Da „Jojka-Jolie“ auch sichtbare Vergrößerungen am Gesäuge hatte, stand ein Tierarztbesuch bzw die OP zur Entfernung sowieso an.

Der OP-Termin war so eingeplant, dass erst der Bauchraum geöffnet werden sollte, um nach den Verwachsungen zu sehen und dann sollten die sicht- und unsichtbaren Tumore entfernt werden. Ich war eingestellt auf 2 -3 Std. Bereits auf der Rückfahrt vom Tierarzt nach Hause kam der Anruf, es seien keine Verwachsungen, sondern ein grösseres Gebilde in/auf/durch die Blase und wie denn jetzt vorzugehen sei. Wir beschlossen, dass nach Entnahme der Gewebeproben kein weiterer Eingriff erfolgen sollte und wir erst das Ergebnis der Gewebeproben abwarten. Ich fuhr also zurück und nahm einen völlig apathischen Hund entgegen. Sie sollte Babywindeln tragen und nach ca. zehn Tagen sollten die Fäden gezogen werden. „Jojka-Jolie“ war total groggy und das war noch verständlich, aber am zweiten Tag war sie immer noch so, verweigerte Essen und vor allem Trinken. Alle paar Minuten setzte sie ein paar Urintropfen ab und das auch nachts.



Ich muss gestehen, dass ich sie mit ins Bett genommen habe, um zu merken, sobald sie unruhig wird und raus muss (trotz Windeln wollte sie sich absetzen). Sie war völlig verändert antriebs- und oft regungslos, kein freudiges Schwanzwedeln! Ich bin so wieder zum Tierarzt, wo versucht wurde, mit leckerem Aufbaufutter auf dem Finger, sie zum



Essen zu animieren – nix zu machen und das für einen Cocker!! Zuhause hatte ich angefangen mit einer Spritze, ihr Wasser ins Mäulchen einzuflößen, anfänglich hat sie alles gerade wieder rausfließen lassen, Medikamente hat sie sorgfältig ausgespuckt. Auf meinem Schoß habe ich ihr immer wieder Flüssigkeit und ganz verdünntes Aufbaufutter eingeträufelt und ihr dann das Mäulchen zugehalten, damit sie schluckt. Ich war ganz verzweifelt und hatte den Eindruck, dass sie sich sterben lässt.

Insgesamt bin ich an drei hintereinander folgenden Tagen zum Tierarzt, wo sie Aufbau- und Schmerzmittelspritzen bekam, ich bekam auch welche, um ihr diese morgens und abends selbst zu injizieren. Und es wurde erstmal nicht besser. Sie hatte schon fast 2 kg verloren.

Ich (und die CoSeNot-Familie) haben viel geweint, ich habe sie angefleht, am Leben zu bleiben. Dann kam endlich der Lebenswille zurück und sie begann, wieder selbstständig zu trinken, Essen nahm sie von meinen Fingern, die ich in die Aufbaupastete tunkte. Dann langsam aber stetig hat sie ihre Nächte wieder durchgeschlafen, bekam wieder Appetit, auch der Harndrang wurde weniger – und dann kam auch die Mitteilung, dass das Gewebe „nur“ stark entzündet ist, dass die Gewebeprobe der Blase kein bösartiges Gewebe enthielt. Scheinbar war es bei der Kastration zu einer Abschnürung eines Teils der Blase gekommen, die sich dann entzündet hatte und bindegewebig umgebaut wurde. Ein RIIIIIESEN Stein fiel nicht nur mir vom Herzen, aber nach Rücksprache mit dem Tierarzt war klar, dass „Jojka-Jolie“ die medikamentöse Narkose nicht verträgt und jeder weiterer Eingriff eine Gefahr sein könnte.



Inzwischen waren wir unzertrennlich. Ich wusste, dass die Zeit naht, meinen „Pflegi“ abgeben zu müssen: es sollte jemand sein, der damit umgehen kann, dass sie nicht ganz stubenrein ist und es vielleicht nie ganz sein wird, dass sie immer noch Wucherungen am Gesäuge hat, aber nicht mehr operiert werden dürfte, dass sie alleine bei jemanden, der nicht „ich“ bin, die Nahrung und sogar das Trinken verweigert. Zuhause im Rudel war alleine bleiben jetzt kein Problem mehr, sie liebt ihre Hundekumpels aber z.B wenn meine Tochter mit ihr und den anderen Gassi gehen will, geht sie nicht mit – nur mit meinem Mann oder noch lieber mit mir. „Jolie“ ist nämlich ein kleiner Dickschädel! Nach vielen Nächten, Abwägen des Für-und-Wieder; das schlechte Gefühl, als Pflegestelle zu versagen aber die Sorge um „Jolie“; der treue und „ich-vertraue-dir-komplett“-Blick dieses sanftmütigen Wesens; die Panik, die sie ergreift, wenn ich den Raum verlasse und sie findet mich nicht gleich und das Zusammenwachsen in dieser schwere Zeit --- ich konnte sie nicht mehr abgeben.

Seitdem die Entscheidung gefallen ist, sind nochmal Riesensteine vom Herzen gefallen: mir und ihr. Sie ist sichtlich befreit, rennt und wuselt, auch Malheurchen gibt es immer weniger. Sie ist jetzt angekommen.

